

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

GB.OB/147/2018

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Tobias Schmid	Kulturamt

Sachbearbeiter/in: Doris Neugebauer

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Stadtmuseum vom 2. März 2018

Anlagen: Antrag

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Bildungs- und Kulturausschuss	11.06.2018	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Zur Kenntnis

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat am 2. März 2018 einen Antrag zum Stadtmuseum gestellt, in dem zu folgenden Themen und Fragen ein Sachstand abgegeben werden soll:

- Sachstand Depot
- Sachstand Inventarisierung
- Sachstand Kooperation mit Schulen
- Planung des neuen Ausstellungskonzeptes
- räumliche Situation

Im Bildungs- und Kulturausschuss werden die Sachstände referiert.

Seit dem Dienstantritt des neuen Museumsleiters, Tobias Schmid, werden im Stadtmuseum Überlegungen zu internen wie externen Aufgaben und Herausforderungen angestellt. In verschiedenen Themenfeldern und Bereichen der Museumsarbeit wurden bereits Veränderungen vorgenommen oder konzeptionelle Überlegungen angestoßen, um das Stadtmuseum für die Zukunft positiv weiterzuentwickeln.

Größte interne Baustellen sind die Depotsituation und der Stand der Sammlungsinventarisierung. Für eine erfolgreiche Versicherung der Bestände wie auch die fachliche Arbeit des Stadtmuseums haben diese Bereiche derzeit oberste Priorität in der internen Bearbeitung.

Parallel beginnen schon die Überlegungen für eine neue Raumnutzung, sowie die inhaltliche Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung; diese könnte bei sichergestellter Finanzierung und rechtzeitiger Umsetzung der erforderlichen baulichen Maßnahmen bis 2023 umgesetzt werden.

Der Kooperation mit den Schwabacher Schulen wird hohe Bedeutung beigemessen. In den letzten beiden Jahren fanden hier verschiedene Projekte statt, oder sind bereits für die Zukunft geplant. Um als außerschulischer Lernort erfolgreich zu sein, bedarf es jedoch der inhaltlichen Neukonzeption.

Die derzeitige Situation im Bereich der Goldschlägervorführungen ist äußerst riskant. Das Angebot ist überaus erfolgreich und lockt jährlich 5000 - 6000 Besucher in die Stadt. Jedoch haben wir derzeit nur eine Honorarkraft zur Verfügung, die die Werktage Montag bis Freitag abdecken kann. Aufgrund der Altersstruktur der noch vorhandenen Goldschläger ist Ersatz auf Honorarbasis nicht zu bekommen. Eine Lösung für dieses drängende Problem wäre die Festanstellung eines der letzten noch jüngeren Goldschlägermeister.

II. Sachvortrag

Größte interne Aufgaben stellen die Depotsituation und der Stand der Sammlungsinventarisierung dar.

1. Sachstand Depot

Nach jahrzehntelangem Ringen um geeignete Depoträume konnte das Stadtmuseum im Frühjahr 2016 neue Depoträumlichkeiten beziehen, die die bisherigen Notdepots ablösen sollten. In kürzester Zeit mussten der Umzug aus dem größten bisherigen Notlager organisiert, die neuen Räume ertüchtigt und mit der notwendigen Lagertechnik ausgestattet sowie Fördermittel eingeworben werden. Dank einer herausragenden Teamleistung gelang dies alles binnen eines halben Jahres. Durch mehrere kleinere Transporte in den letzten 18 Monaten wurde bereits ein beachtlicher Teil der Museumssammlung in das neue Depot verbracht, wobei die jeweiligen Bestände anhand des zuvor entwickelten Sammlungskonzeptes auf ihre Relevanz überprüft wurden. Seit Winter 2016/17 jedoch wird nun auf den Einbau der Einbruch- und Brandmeldeanlage

durch die beauftragte Firma gewartet, die wegen eigener Überlastung diesen Auftrag noch nicht erledigen konnte. Die Betreuung dieser Maßnahme obliegt den Kolleginnen des Amts für Gebäudemanagement.

Eine vollumfängliche Nutzung des neuen Depots ist erst nach Abschluss dieser Arbeiten möglich.

2. Sachstand Inventarisierung

Der weitaus größte Teil des Sammlungsbestandes ist derzeit noch nicht in den Inventarlisten erfasst. Seit 2017 wurden durch Honorarkräfte die bestehenden Altinventare mit ca. 17.500 Einträgen schrittweise in die neue Online-Datenbank eingetragen, um die weitere Verarbeitung der vorhandenen Informationen zu erleichtern. Zudem wurden zahlreiche Objekte mit hoher Sammlungsbedeutung neu erfasst. Auch Neuzugänge werden seitdem sofort digital erfasst. Die Inventarisierung der gesamten Sammlung, unabhängig ob Eigenbestand oder Leihgabe, ist für das Museum von existenzieller Bedeutung. Zum einen kann nur anhand eines aussagekräftigen Inventars mit den Objekten museal gearbeitet und eine inhaltlich tragfähige Neukonzeption des Hauses überhaupt erstellt werden. Zum anderen ist ein solches aussagekräftiges Inventar Grundbedingung für eine umfassende Kunst- und Ausstellungsversicherung, die bei relevanten Schäden, Diebstählen usw. dann auch tatsächlich greift. Derzeit ist nur ein minimaler Bruchteil der Sammlung überhaupt versichert. Und das auch noch in mehreren unterschiedlichen Verträgen. Dieser Zustand muss schnellstmöglich geändert werden.

In Sachen Versicherung ist die Museumsleitung in engem Kontakt mit dem Versicherungsträger und erfüllte bereits sämtliche seiner Vorgaben für ein neues Vertragsangebot. Um den neuen, umfassenden Versicherungsvertrag abschließen zu können, fehlt nun nur noch der Einbau der oben bereits erwähnten Sicherungsanlagen (EMA und BMA) im Depot. Allerdings wird von städtischer Seite hierfür natürlich auch ein lückenloses Inventar benötigt, um einen Schaden im Ernstfall auch nachweisen zu können – vergleichbar etwa mit der privaten Hausratversicherung.

Die rasche Durchführung der Inventarisierung, verbunden mit dem endgültigen Bezug des neuen Depots und einer lückenlosen Standortverzeichnung besitzen daher oberste Priorität.

Diese überaus aufwändige Tätigkeit kann mit dem derzeitigen Stammpersonal nicht in absehbarer Zeit erfüllt werden, sodass hier entweder wie bisher schon auf Honorarkräfte zurückgegriffen, oder eine Projektstelle geschaffen werden muss. Letzteres hätte den Vorteil, dass arbeitsrechtliche Bedenken bezüglich Scheinselbständigkeit zerstreut würden. Nach jetzigem Kenntnisstand geht die Museumsleitung von rund 35.000 - 40.000 zu inventarisierenden Objekten und einem Zeitrahmen von 5 Jahren aus.

3. Sachstand Kooperation mit Schulen

Der Kooperation mit Schulen wird durch die neue Museumsleitung eine hohe Bedeutung zugemessen und bereits im Jubiläumsjahr 2017 kam es zu mehreren gemeinsamen Projekten, an denen sich die verschiedensten Schulen Schwabachs beteiligten. Zudem trafen sich Ende 2017 erstmals die Fachlehrer/innen Geschichte des Adam Kraft Gymnasiums Schwabach im Museum zu einer Fachkonferenz und zum intensiven Austausch mit der Museumsleitung und der Museumspädagogin. In 2018 zeigen Schüler und Schülerinnen der Q11 des AKG eine im Rahmen eines P-Seminars selbsterarbeitete Ausstellung zur Geschichte der Kattunfabrik.

Insgesamt gesehen ist das Museum hier auf einem guten Weg. Zahlreiche Gespräche mit Lehrer/innen zeigen jedoch deutlich: Um noch stärker als bisher als außerschulischer Lernort fungieren und die bei den Schulen vorhandenen Bedürfnisse hierfür erfüllen zu können, benötigen wir eine neue stadthistorische Ausstellung, die so vielfältig wie möglich

Lehrplanthemen der verschiedenen Schultypen aufgreift und am Beispiel Schwabachs vermittelt.

4. Planung des neuen Ausstellungskonzepts sowie Situation/Perspektive/Risiken des derzeitigen Alleinstellungsmerkmals Goldschlägerwerkstatt

4.1 Planung eines neuen Ausstellungskonzepts

Nachdem 2014 bei der Firma Impuls ein Gutachten zur Gesamtkonzeption zur Ausrichtung des Stadtmuseums in Auftrag gegeben und in mehreren Workshops mit dem Stadtrat auch vorgestellt wurde, wurde deutlich, dass es zu einer inhaltlichen Profilschärfung kommen muss. Aufgrund des Wechsels in der Museumsleitung wurden diese Gedanken dann fortgeführt und dabei festgelegt, dass der Schwerpunkt auf die Stadtgeschichte Schwabachs sowie auf das Alleinstellungsmerkmal Goldschlägerei gelegt werden soll. Dies hat aus Sicht der Museumsleitung mehrere Gründe:

Die zeitgemäße Präsentation der Stadtgeschichte ist der genuine Auftrag eines Stadtmuseums und entspricht auch der Erwartungshaltung der meisten Besucher. Wer in ein Stadtmuseum geht, möchte dort thematisch umfassend und methodisch vielfältig die Geschichte dieses Ortes erleben und erfahren können.

Zudem bietet eine moderne Stadtgeschichtsausstellung, wie unter Punkt 3 schon ausgeführt, auch die Möglichkeit das Museum zu einem attraktiven Lernort für Schwabachs Schulen auszubauen und damit neue Zielgruppen als Besucher zu gewinnen.

Die bisherige wissenschaftliche Analyse der bekannten Bestände und der stadtgeschichtlichen Forschung ergab auch, dass sowohl Objekte, als auch Themen von hoher Qualität und Relevanz vorhanden sind.

Derzeit findet innerhalb des wissenschaftlichen Teams eine Ideensammlung statt aus deren Pool heraus in den kommenden 5 Jahren eine Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung erfolgen soll. Wobei die inhaltliche Erarbeitung bis Ende 2021 als Phase 1 abgeschlossen sein soll. Idealerweise verzahnt sich Phase 1 dann ab Mitte 2021 mit Phase 2, der gestalterischen Planung, woran sich dann die bauliche Umsetzung als Phase 3 ab 2022/23 anschließt.

Eine solche Neukonzeption der Stadtgeschichtlichen Dauerausstellung wird auch die Ausstellungshalle mit einbeziehen, denn diese beinhaltet derzeit zwar ebenfalls Themen der Stadtgeschichte (Goldschläger- und Metallerstadt Schwabach), steht aber mit deren übriger Präsentation im 2. OG in keinem für den Besucher erkennbaren Zusammenhang.

Zudem erreicht diese Ausstellung bis zum angestrebten Fertigstellungszeitraum auch schon das empfohlene Alter für eine Neugestaltung. Nach den verlässlichen Erkenntnissen der Besucherforschung wird eine Ausstellung nach durchschnittlich 12,5 Jahren als veraltet und somit unattraktiv wahrgenommen.

Für die Neukonzeption, Gestaltung und Umsetzung der neuen stadtgeschichtlichen Ausstellung ist ein städtischer Anteil von 500.000 Euro realistisch. Die Museumsleitung würde es begrüßen, wenn dieser Betrag möglichst bald in den Haushalt eingebracht werden würde. Entweder als fest zugesagte Investitionsrücklage, oder aber auch schon auf einem entsprechenden Investivkonto des Museumshaushalts 2019. Zum einen können dann schon notwendige Vorarbeiten, etwa ein Gestalterwettbewerb, finanziert werden und zum anderen erleichtert eine gesicherte Grundfinanzierung auch das Einwerben von Förder- und Sponsorenmitteln.

4.2 Räumliche Situation und erforderliche Anpassungen (Punkt 5 des Antrags)

Da Punkt 5 des Antrags inhaltlich eng mit den vorausgegangenen Überlegungen zur Neukonzeption verbunden ist, wird er hier eingeschoben.

Die derzeitige Raumsituation im Stadtmuseum wird von der Museumsleitung als unbefriedigend beurteilt. Zwar verfügt das Gebäude über ausreichend Ausstellungsflächen, die grundsätzlich für den Besucher attraktiv und gut erschlossen sind, allerdings wurde der Bedarf an Funktionsräumen bei allen bisherigen Baumaßnahmen ebenso vernachlässigt wie die komplette museumstechnische Erschließung der Räume.

Einige Beispiele hierfür sind:

- fehlende Lagerräume für Veranstaltungsequipment (Stühle, Tische, Technik usw.)
- fehlende Lagerräume für Ausstellungstechnik (Vitrinen, Beleuchtung, Technik)
- dysfunktionale Gestaltung der Theken von Café und Kassensbereich im Foyer
- fehlende Klimatisierung in den Ausstellungsräumen
- Glasanbau heizt das gesamte Gebäude wie ein Gewächshaus auf
- zu kleiner Aufzug
- keine, bzw. nur improvisierte Räumlichkeiten für Museumspädagogik und Werkstatt

Vor einer Neugestaltung des Bereichs Stadtgeschichte sollten diese Mängel grundsätzlich behoben werden. In den letzten Monaten erarbeitete das gesamte Museumsteam ein Idealkonzept für die Raumnutzung und –gestaltung unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse. Ein Hauptaugenmerk wurde dabei auf Funktionalität und Nutzbarkeit gelegt.

Dieses Idealkonzept beinhaltet die Konzentration der Museumsverwaltung im sogenannten Kopfbau, die Schaffung eines großen Museumspädagogik-Raums sowie eines funktionalen Werkstattbereichs, einen ebenerdig zugänglichen Neubau eines Lagerraums für das Veranstaltungsequipment an der Westseite der Museumhalle und einen Lastenaufzug. In den drei Obergeschossen des Altbaus sollen durch Entfernung möglichst vieler Zwischenwände gut nutzbare Ausstellungsbereiche entstehen. Zugleich sind auch ausreichend Arbeits- und Multifunktionsräume vorgesehen.

Unabdingbar ist die technische Nachrüstung der Ausstellungsräume, v. a. in OG 1 und OG 2. Nur mit einer ausreichenden Klimatisierung wird es uns tatsächlich möglich sein, diese Räume ganzjährig und uneingeschränkt zu nutzen und die Highlights unserer Sammlung, etwa die hochempfindlichen Textilien (Gobelins, Affalterbacher Kirchweihfahne), dauerhaft dem Besucher zu präsentieren, ohne diese in ihrer Existenz zu gefährden.

Dieses Idealkonzept wurde vor Kurzem der Kulturamtsleiterin, Frau Hoffmann-Rivero vorgestellt und muss nun in der Folge inhaltlich innerhalb des Kulturbereiches sowie mit den Gremien und hinsichtlich Umsetzbarkeit, Kosten und Zeitplan mit dem Gebäudemanagement diskutiert werden.

4.3 Situation/Perspektive/Risiken des derzeitigen Alleinstellungsmerkmals Goldschlägerwerkstatt

Seit einigen Jahren stellt die Stadt Schwabach mit dem Claim „Die Goldschlägerstadt“ das Alleinstellungsmerkmal als historisches und auch aktuelles Zentrum des europäischen Goldschlägerhandwerks deutlich heraus. Dieses faszinierende Handwerk, das zudem noch mit dem emotional stark aufgeladenen

Rohstoff Gold arbeitet, lockt mittlerweile eine Vielzahl von Besuchern in unsere Stadt. Das Stadtmuseum Schwabach ist hierbei der zentrale Ort, an dem die Goldschlägerei und ihre Bedeutung in der Geschichte unserer Stadt erlebbar wird. Besondere Anziehungskraft haben hier die Goldschlägervorführungen in der Schauwerkstatt des Stadtmuseums, die sich in den letzten 10 - 15 Jahren zur touristischen Hauptattraktion Schwabachs entwickelt haben. 2017 fanden 267 Vorführungen mit 6000 Teilnehmern statt, bei den Teilnehmern eine Steigerung von über 20%. Für 2018 ist trotz einer deutlichen Erhöhung der Führungsgebühr bisher kein Rückgang des Interesses erkennbar. Auch dank der genannten Preiserhöhung ist die Goldschlägervorführung ein hochprofitables Angebot, das neben monetärem Gewinn, die oben bereits genannte Selbstbezeichnung Schwabachs als Stadt der Goldschläger mit Leben füllt, zu einer positiven Außenwahrnehmung unserer Stadt beiträgt und den Namen Schwabachs weltweit bewirbt.

Seit Anfang 2018 jedoch ist die dauerhafte Aufrechterhaltung des Angebots stark gefährdet.

Von den ehemals drei Personen, die die Vorführungen durchführten, hat eine aus rein persönlichen Gründen die Zusammenarbeit beendet, eine andere steht wegen Wechsel des Arbeitgebers nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung. Der verbliebene Goldschlägermeister ist zum Glück derzeit sehr flexibel einsetzbar, da er seit kurzem in Ruhestand ist, und es ist auch gelungen, noch einen weiteren Goldschlägermeister anzuwerben, der jedoch auch nur am Wochenende kann. Derzeit verfügen wir demnach über kein Backup für Montag bis Freitag. Sollte der einzige hier verfügbare Goldschläger kurzfristig ausfallen, muss die Führung abgesagt werden, da niemand einspringen kann. Bei längerer Abwesenheit dieser einzigen Option, sei es durch Krankheit oder Urlaub, können montags bis freitags keinerlei Führungen durchgeführt werden. Die Anwerbung weiterer freier Mitarbeiter ist nahezu unmöglich, da es kaum mehr Goldschläger gibt, die über die notwendige Ausbildung und körperliche Konstitution zur Durchführung der Vorführungen verfügen. Die von uns derzeit eingesetzten drei Meister sind die letzten, die noch traditionell ausgebildet wurden.

Angesichts der hohen Attraktivität der Goldschlägervorführungen ist dies ein äußerst riskanter Zustand.

Lösungsvorschlag:

Um das überaus attraktive Angebot „Goldschläger-Vorführungen“ langfristig sichern und auch weiter ausweiten zu können, sollte die Stadt Schwabach am Stadtmuseum eine Stelle für einen Goldschlägermeister schaffen und diesen unbefristet anstellen. Durch die erwartbaren Einnahmen und Synergieeffekte finanziert sich diese Stelle mindestens selbst.

Vorteile:

- Das Führungsangebot „Goldschlägervorführung“ ist langfristig gesichert.
- Angebote für weitere Zielgruppen (v. A. Kinder, Jugendliche, Schulklassen) können geplant und ausgeweitet werden.
- Vermarktung des Produkts „Goldschlägervorführung“ kann ausgeweitet werden, da die Durchführbarkeit gewährleistet ist.
- Durch Auftritte bei Messen, repräsentativen Anlässen usw. trägt der Goldschlägermeister direkt zur Vermarktung und Imagepflege der Goldschlägerstadt bei ohne weitere Kosten zu verursachen.
- Auftritte des Goldschlägers im Rahmen städtischer Veranstaltungen sind gesichert ohne weitere Kosten zu verursachen.

- Die Schaffung der Stelle eines städtischen Goldschlägers wird von Medien und Öffentlichkeit höchstwahrscheinlich positiv aufgenommen werden und Schwabach so immer wieder mit großem kostenlosem Werbeeffekt überregional wahrgenommen werden.
- Die traditionelle Handwerkskunst des Goldschlagens kann so bewahrt und möglicherweise an die nächste Generation weitergegeben werden.
- Weitere Einnahmequellen können erschlossen werden, etwa die Produktion von traditionellem, handgeschlagenem Blattgold und dessen Verkauf als Souvenir im Museumsshop und im Bürgerbüro.

Die Museumsleitung ist in dieser Frage mit der Leiterin des Kulturamts, Frau Hoffmann-Rivero sowie Herrn Oberbürgermeister Thürauf, als direkte Vorgesetzte in fachlichem Austausch, um dieses wichtige Anliegen voranzubringen. Ein entsprechender Antrag auf Stellenschaffung wurde bereits eingereicht.